

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Bläsen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 29 mm breite, 3 mm hohe Grundschriptschrift (6 Elben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Klammerschrift 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Letzte Tarife. Unvollständiger Rabatt erst, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Rufgeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Wenterlich, Riesa. Geschäftsjahre: Westphalstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. W. H. Teichgraber, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Der Reichstag vor der Entscheidung.

Am Freitag tritt der Reichstag zusammen, um die Gesetze zum Sachverständigen-Gutachten zu verabschieden und die Abmachungen der Londoner Konferenz zu ratifizieren. Es bleibt ihm kaum eine Woche Zeit zur Durchberatung, und es ist schon jetzt vorauszufragen, daß die große Debatte über die Außenpolitik diese kurze Zeit vollständig ausfüllen wird. Bis zum 30. August sollen die Abmachungen der Londoner Konferenz rechtsgültig vollzogen werden. Ob dieser Termin inne gehalten werden kann, läßt sich zur Zeit nicht übersehen, denn alles hängt davon ab, daß die Parlamente in Deutschland und Frankreich jetzt möglichst schnelle Arbeit leisten. Die Reichsregierung hat bereits ihre parlamentarische Taktik festgelegt. Sie hat sich vom Reichspräsidenten unmittelbar nach ihrer Rückkehr aus London die Vollmacht zu einer eventuellen Auflösung des Reichstages geben lassen und ist dadurch in der Lage, die parlamentarische Situation vollkommen zu beherrschen. Kommt die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht zustande, so muß der Reichstag aufgelöst werden. Es steht aber außer Zweifel, daß dadurch der für den 30. August vorgesehene Termin der militärischen Räumung der Städte Dortmund, Bielefeld und Bielefeld sowie der Maßnahmen zur wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebietes und die sonstigen Vereinbarungen der Londoner Konferenz.

Die bevorstehende große politische Auseinandersetzung am Reichstag wird durch eine Rede des Reichstanzlers Dr. Marx eröffnet werden, in der er die Haltung der deutschen Delegation in London verteidigt und das Ergebnis der Konferenz eingehend darlegt. Gleichzeitig wird der Reichstanzler das Programm der Reichsregierung für die nächste Zukunft darlegen. Nachdem die Parteiführer die Debatte eröffnet haben, wird auch Minister Dr. Stresemann zu Wort kommen. Es wird seine besondere Aufgabe sein, zur Gegenwehr gegen etwaige Angriffe der Opposition zu sprechen und besonders mit seiner Verantwortlichkeit als Außenminister die deutsche Politik gegenüber dem Sachverständigen-Gutachten zu rechtfertigen. In parlamentarischen Kreisen rechnet man mit großer Auseinandersetzungen, da die Opposition voraussichtlich nicht darauf verzichten wird, die Haltung der Regierung zu kritisieren.

Reichstagsabstimmung, Reichsregierung — Volksentscheid.

Wird der Reichstag die Durchführungsentscheidung zum Dawes-Plan annehmen, oder wird er aufgelöst werden? Zwei Drittel aller Abgeordneten müssen anwesend sein bei verfassungsändernden Gesetzen, und davon müssen wieder zwei Drittel mit Ja stimmen, wenn die Gesetze rechtsgültig werden sollen. In Betracht kommt jetzt nur das Eisenbahngesetz, da die Gesetze über die Goldnotenbank und über die Obligationen nicht verfassungsändernd sind. 400 Abgeordnete hat der Reichstag nach Abzug der Oberdecksler. Zwei Drittel davon sind 312. Davon wieder zwei Drittel sind 208. Diese sind also mindestens notwendig, um das Gesetz durchzubringen. Nun verfügen zwar (immer die Oberdecksler abgerechnet) die drei Regierungsparteien mit den Sozialdemokraten zusammen über 232 Stimmen und, wenn die Demokratische Volkspartei und die Wirtschaftspartei hinzutreten, sogar über 203 Stimmen, sodass die Möglichkeit der Annahme damit gegeben ist, auch wenn kein deutschnationaler mitmacht. Voraussetzung hierbei wäre jedoch, daß die Opposition sich in Bezug auf ihre Beteiligung entgegenkommend verhielt. Bleiben die 171 deutschnationalen, deutschnationalen und Kommunisten der Abstimmung ganz fern, so kommen nicht die zwei Drittel der Anwesenden heraus, nehmen sie sämtlich teil und stimmen mit nein, so fehlt es bei dem bestehenden Zweidrittel der Abstimmenden. Würde dagegen nur die Hälfte der Opponenten teilnehmen und rote Zettel abgeben, dann wären die beiden Zweidrittel gerettet. Hier beginnt also die Wahrscheinlichkeitsrechnung und die — parlamentarische Schieberkunst. Derzeitiger und für die künftige innenpolitische Entwicklung vorteilhafter wäre es natürlich, wenn von den deutschnationalen wenigstens ein Teil sich dem Votum der Mittelparteien anschloße. — Läßt jedoch die Opposition das Eisenbahngesetz scheitern, dann wird die Regierung, wie sie es bereits laut verkündet, zur Auflösung schreiten. Also Neuwahlen in spätestens 60 Tagen, nach denen dann in abertaus 3—4 Wochen der neue Reichstag erscheinen würde. Es gibt freilich noch einen anderen „Appell an das Volk“: den Volksentscheid. In der Verfassung heißt es: „Zoll auf Volksbegehren durch Volksentscheid eine Verfassungsänderung beschlossen werden. So ist die Zustimmung der Mehrheit der Stimmberechtigten erforderlich.“ Zu jedem Volksbegehren ist nur ein Begehren der Stimmberechtigten nötig; es muß ein ausgezeichneter Vorschlag dem Volksentscheid unterbreitet werden, dann die Regierung dem Reichstag vorlegt. Da die Zustimmung des Parlaments immer nötig bleibt, würde also ein bejahender Volksentscheid über das Eisenbahngesetz noch immer nicht die Annahme durch den Reichstag garantieren. Deshalb ist der früher von den Sozialdemokraten angewandte Gedanke, die Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens dem Volke zur direkten Entscheidung zu unterbreiten, offenbar abwegig, auch wenn man auf diesem Wege zunächst schneller zu einer Abstimmung käme als mit der Wahl eines neuen Reichstages.

Die Parteien und das Londoner Ergebnis.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat am Dienstag gegen 8 Uhr abends zu einer Fraktionsberatung zusammen, in der Reichstagsminister Dr. Stresemann über die Londoner Verhandlungen berichtete. Mit Beschluß

ist nicht zu rechnen, da bisher nur ein Teil der Fraktionsmitglieder in Berlin anwesend ist. Die deutschnationalen werden am Donnerstag nachmittags, die Sozialdemokraten voraussichtlich am Freitag Sitzungen abhalten. Die Veranlassung des Reichstages ist für Freitag nachmittags vorgesehen. Die endgültige Entscheidung wird am Mittwoch im Reichstagsrat fallen. Die Tagesordnung wird nur den einen Punkt aufweisen: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung. Eine Debatte wird sich an die Regierungserklärung nicht sofort anschließen. Die Fraktionen werden vielmehr erst unter sich dazu Stellung nehmen. Die Regierungsparteien dürften sich auch in diesem Falle einer gemeinsamen Erklärung befähigen, wie dies schon oft der Fall gewesen ist. Es ist nicht anzunehmen, daß die drei Gutachten für eine Ausschussberatung kommen, weil dadurch eine Verzögerung eintreten würde, die die Regierung nicht für erträglich hält. Die nötigen Erklärungen werden in der vertraulichen Beratung des auswärtigen Ausschusses am Mittwoch vormittag von der Regierung abgegeben werden.

Nach Mitteilung der „Voss. Ztg.“ nahm der Parteiausschuß der deutschen demokratischen Partei auf Grund von Berichten der Minister Cieser und Damme zu dem Abkommen von London Stellung. Sinnvoll waren alle Redner der Ansicht, daß, wenn die Abmachung auch so manchen Wunsch unerfüllt lasse, das Ergebnis der Konferenz doch einen großen Fortschritt darstelle und daß mit allen Kräften auf eine Annahme der Londoner Beschlüsse durch die deutsche Volksvertretung hingewirkt werden müsse. Die Feststellung des Parteivorstandes hat, daß nach endgültiger Klärung der außenpolitischen Verhältnisse nichts die Demokraten bewegen könne, eine Politik der Opfer und Konzessionen gegenüber der Rechten mitzumachen, sondern für die nationale Befreiung.

Die Beratungen im deutschnationalen Lager.

Innerhalb der deutschnationalen Reichstagsfraktion ist die Haltung gegenüber der Durchführung der Londoner Beschlüsse zur Zeit noch nicht ganz einheitlich. Während die Leitung der Fraktion, Dr. Herz und Graf Westra, dafür eintritt, daß man sich damit begnügen könne, genau die Haltung der Reichsregierung in aller Form Einspruch zu erheben und bei der Abstimmung über die rein technischen Geleise es den einzelnen Mitgliedern der Fraktion freizustellen, nach ihrem eigenen Ermessen zu stimmen, fordert der rechte Flügel die unbedingte Ablehnung des Sachverständigen-Gutachtens und der Londoner Abmachungen. Man hält es jedoch für sehr wahrscheinlich, daß die Einheitlichkeit in der deutschnationalen Reichstagsfraktion ohne weiteres hergestellt wird.

Das Schlußprotokoll.

Das Londoner Schlußprotokoll liegt heute in einer vorläufigen Form vor. Es gliedert sich in das kurze Protokoll der Schlußfassung und vier Anlagen:

1. Das Abkommen zwischen der Reparationskommission und Deutschland, dem als Unterlage das besonders wichtige Protokoll über die Zahlungen und den Wirtschaftshaltplan und die Einrichtung einer Aufsicht über die Einnahmen aus den Zöllen und über die Abgaben auf Alkohol, Tabak, Bier und Zucker beigegeben ist.
2. Die Vereinbarung zwischen den Alliierten und Deutschland über das Abkommen mit der Reparationskommission.
3. Das Abkommen zwischen den Alliierten und Deutschland.
4. Das Abkommen zwischen den alliierten Regierungen.

Der deutschen Uebersetzung, die ausdrücklich nur als eine vorläufige bezeichnet ist, sind die maßgebenden Texte in englischer und französischer Sprache vorangestellt. Im Schlußprotokoll stellt der englische Premierminister als Vorsitzender der Konferenz fest, daß alle beteiligten Regierungen sowie die Reparationskommission die Annahme des Dawes-Planes bekräftigt und seiner Inangriffnahme zugestimmt haben und daß im Verlauf der Konferenz gewisse für die Inangriffnahme notwendige Abkommen zwischen allen beteiligten Parteien festgestellt oder schon unterzeichnet worden sind. Es besteht Einverständnis darüber, daß diese Abkommen, die als Anlage eingeschlossen sind, bereits geschlossen oder (mit Ausnahme der Zeitpunkt, die in dem als Anlage Nr. 3 eingeschlossenen Abkommen vorgesehen sind) am 17. August hinausgeschoben worden sind) als unabänderlich paraphiert worden sind, wechselseitig voneinander abhängig. Die Vertreter der beteiligten Parteien werden am 30. August d. J. in London zusammenzutreffen, um in einer einzigen Sitzung die förmliche Unterzeichnung derjenigen Schriftstücke vorzunehmen, die sie betreffen und die noch nicht geschlossen worden sind. Bei dieser Gelegenheit wird eine beglaubigte Abschrift desjenigen Abkommens, das zwischen den alliierten Regierungen beschlossen worden ist, der deutschen Regierung mitgeteilt werden. Nachdem die Vertreter der beteiligten Regierungen und der Reparationskommission die Feststellung des Präsidenten einstimmig gebilligt haben, verkündet dieser den Abschluß der Arbeiten der Konferenz.

Wichtige Vereinbarungen über die militärische Räumungsfrage.

Aus den Mitteilungen der Berliner Regierungsteile geht hervor, daß die beteiligten Regierungen vor dem Abschluß der Londoner Konferenz die Vereinbarung eingegangen sind, von Zeit zu Zeit notwendige Verhandlungen

über die Möglichkeit einer Abklärung der militärischen Räumungsfrage abzuhalten. Wie wir hieran erfahren, wird sich die Reichsregierung bemühen, durch weitere Verhandlungen mit England, Frankreich und Belgien zu erreichen, daß auch die sogenannten Sanktionsbezirke, die Städte Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf so früh als möglich geräumt werden, b. h. etwa gegen Ende dieses Jahres. Im Auswärtigen Amt hat man den Eindruck, daß die Abklärung der militärischen Räumungsfrage im wesentlichen davon abhängen wird, welches Ergebnis die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich haben werden.

Der Brief Macdonalds.

Paris. (Funkpruch.) Der Quai d'Orsay hat aus Anlaß des nachträglich veröffentlichten Briefes Macdonalds an Herriot und Theunis über die Militärbesetzung im Ruhrgebiet gestern der Presse Erklärungen abgegeben, aus denen „Echo de Paris“ folgendes mitteilt: Der Brief an Herriot und Theunis dürfte nicht als ein unfreundlicher Akt gegenüber Frankreich aufgefaßt werden. Er wurde bereits am vorigen Sonnabend an Herriot und Theunis gerichtet. Macdonald ließ ihn jedoch in der Annahme wieder zurückziehen, daß er für den Erfolg der Verhandlungen hinderlich sein könnte. Dann ließ er ihn nachmittags 5 Uhr, als die Konferenz abgeschlossen war, von neuem überreichen. Der Brief konnte die französische Delegation nicht überreden, denn es war jetzt für niemand ein Geheimnis, daß die letzten Verhandlungen äußerst heftig verliefen waren, und Macdonald war in seinem eigenen Kabinett Gegenstand der heftigsten Angriffe und wollte durch die Veröffentlichung des Briefes zeigen, daß sich der englische Standpunkt nicht geändert habe und daß entgegen dem, was seine Gegner behaupteten, auch gegenüber der Welt seine Haltung nicht gewechselt habe.

London. (Funkpruch.) Anlaßlich der Veröffentlichung des Briefes Macdonalds an Herriot erklärt Lloyd George, Organ der „Daily Chronicle“, dem Inhalt des Briefes könne man zustimmen, die Auffassung Macdonalds wäre aber besser vor Abschluß des Londoner Abkommens zum Ausdruck gebracht worden. Mit der nachträglich veröffentlichten Delegation werde nichts weiter erreicht werden, als die französische Öffentlichkeit zu ärgern und Herriots Lage zu erschweren.

Die vier Punkte des Durchschnittsfranzosen.

Der Senator de Jouvelet antwortet an herausragender Stelle im Rat in der Form eines offenen Briefes dem französischen Ministerpräsidenten, der Sonntag abend von London aus eine längere Erklärung an die Adresse des französischen Publikums verfaßt. Jouvelet behauptet im Namen des Durchschnittsfranzosen zu sprechen. Er schreibt: „Ihre Politik ist, wie Sie es selber zugeben haben, weder fehlgeschlagen noch gescheitert. Von Erfolgen wird sie erst nach Erfüllung der nachstehenden Voraussetzungen gekrönt sein: 1. Wenn Sie vor der endgültigen und völligen Räumung der Ruhr die Bewirkung sämtlicher mit dem Sachverständigenbericht zusammenhängender Finanzoperationen durchsetzen. 2. Wenn Sie vor der Räumung der Ruhr einerseits mit Deutschland einen Handelsvertrag abgeschlossen haben und andererseits die Uebersetzungen und Sachlieferungen durch die Begabung eines großzügigen Programms öffentlicher Arbeiten erleichtern, das die Zusammenarbeit, die beide Länder nicht länger entbehren können, in die Erscheinung treten läßt. 3. Wenn vor der Räumung der Ruhr die Frage der interalliierten Schulden, die unso dringender geworden ist, als die Sachverständigen unsere Schuldforderungen noch reduziert haben, geregelt wird. Unsere Schuldforderung ist umso rechtmäßiger, als Großbritannien darauf verzichtet hat, von Rußland, das den Sonderfrieden von Brest-Litowsk unterzeichnet hat, die Rückzahlung seiner Kriegsschulden zu fordern. 4. Wenn die Räumung der Ruhr aus irgend einem Schiedspruch oder irgend einem anderen Verzicht nicht der nötigen Sicherungsgarantien entbehrt, ohne die die moralische und materielle Abrüstung unmöglich bleibt. Der Präsident Wilson hat 14 Punkte festgelegt, der Durchschnittsfranzose nur 4, aber er hält an ihnen fest in der Ueberzeugung, daß der Sieg Frankreichs ein Mindestmaß von Kredit, Arbeit, Gerechtigkeit und Frieden geben muß.“

Die belgische Zustimmung zum Londoner Abkommen.

In Brüssel findet am Mittwoch nachmittags die Kabinettsitzung statt, in der Theunis und Onians ihre Ministerkollegen ausführlich über den Verlauf der Londoner Konferenz und die erzielten Ergebnisse unterrichten werden. Ferner sollen in der Sitzung die Voraussetzungen für den Abschluß eines modus vivendi mit Deutschland hinsichtlich der Zollfrage zur Sprache gebracht werden. Im Verlaufe der gestrigen dreitägigen Unterredung haben der König und der Ministerpräsident Theunis, dem Brüsseler Korrespondenten des „Journal“ zufolge, die endgültige Unterzeichnung des Londoner Protokolls beschlossen. Im Moniteur erscheint heute früh ein Dekret, das den Abschluß der laufenden Legislaturperiode bestimmt. Mit diesem Beschluß hatte der König gewartet, weil die Regierung sich die Möglichkeit vorbehalten wollte, das Parlament je nach dem Ausfall der Londoner Konferenz einzuberufen. Der König und Theunis sind zu der Auffassung gelangt, daß in parlamentarischen Kreisen gegen die letzten Uebereinkünfte sich keine Opposition erheben werde. König Albert war von dem ersten Tage des Zusammentritts der Londoner Konferenz an über den Fortgang der Besprechungen stets auf dem laufenden gehalten worden. „Journal“ glaubt zu wissen, daß der König in hohem Maße von den Ergebnissen betrieblid ist.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

(Nichtamtlicher Bericht.)

Unter Leitung des Herrn Stadtverordneten-Vorsitzenden Günther fand nach der Ferienpause die erste Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums gestern abend von 8 Uhr ab in der Aula der Oberschule statt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird auf Antrag der Vizepräsidenten Punkt 5, Ratsbeschluss betr. die Zuständigkeit bei der Vermahlung des Gas- und Wasserwerks, sowie auf Antrag der Vizepräsidenten über die Veranlagung der Landgemeinde Merzdorf mit der Stadt Meißen in die nichtöffentliche Sitzung verwiesen.

Erhebung einer Feuersteuer.

In einem Ortsteil ist zwecks Deckung einer neuen Einnahmequelle und zur Deckung des Bedarfs im Feuerlöschwesen eine Abgabe von jedem Wohnhausinhaber vorzuschlagen, die bei Zahlung der Miete durch den Hausbesitzer mit erhoben und abgeführt werden soll.

Dem Verein gegen Alkoholisierung

wird nach Erklärung seines Zweckes und Bestätigung durch Herrn Stadtverordneten-Vorsitzenden Günther ein Jahresbeitrag von 50 M. bewilligt.

Die Schlachthofkassenrechnung und die Rechnung des Ortsarmenverbandes Gröba auf das Rechnungsjahr 1922/23 spricht das Kollegium richtig.

Der Deutschen Dichter-Gedächtniskommision

deren Arbeit als segensreich anerkannt wird und die von der Stadt zur Beschaffung von Büchern für die Volksbüchereien in Anspruch genommen werden kann, beschließt das Kollegium mit einer Jahresunterstützung von 50 M. beizutreten.

Anschaffung einer Schreib- und Rechenmaschine.

Die von einer Döbelner Firma angebotene Webruma-Schreibmaschine ist auf einer Ausstellung befragt und auch dem Stadtrat vorgeführt worden. Ferner sind anderweitig Erhebungen über deren Verwendbarkeit eingeholt worden.

Beim Archiv deutscher Berufsordnungen

das sich mit der Jugendpflege befaßt und die Vertretung der einzelnen Fürsorgeämter übernimmt, wird Erwerbung der Mitgliedschaft mit einem Jahresbeitrag von 20 M. befürwortet. Das Kollegium stimmt zu.

Der Ankauf eines Stückes

am Mühlenweg im Stadteil Gröba wird genehmigt, ebenso die Übernahme von fünf weiteren Geschäftsanteilen für das

Rinderheim Wief,

das eine Erweiterung seiner Anlagen vornehmen will.

Wiedereröffnung des Steinbruchs im Stadteil Gröba.

Der Steinbruch ist, wie Herr Jurmann (Soz.) ausführte, durch Hochwasser ersalzt worden, das noch heute darin steht und in das von einem Manne Fische gesetzt worden sind. Der Mann ist gewillt, die Krugung anzugeben und die Hälfte des Geldes beim Fischverkauf zu den Kosten für das Ausschöpfen des Wassers, die nicht allzuhoch geschätzt werden, beizutragen, falls der Steinbruch wieder in Betrieb genommen würde.

Der Erwerbungs der Mitgliedschaft beim Gemeindeversicherungsbund, die für die Stadt als vorteilhaft bezeichnet wird, da auch die Haftpflichtversicherung inbegriffen ist, stimmt das Kollegium zu.

Ausschreibung der vormaligen Gemeinde Gröba betr. In der Zentralschule zu Gröba haben zwischen Ministerialvertretern und Vertretern von Meißen und Gröba Besprechungen stattgefunden über die von Gröba Einwohnern und Industriellen beantragte Wiederherstellung der Gemeinde Gröba.

Satzung der Oberstadtschulkommission. Auf eine an das Unterrichtsministerium gerichtete Eingabe zur Klärung der Frage, was unter wissenschaftlich gebildeten Mitgliedern der Kommission zu verstehen ist, ist Antwort erfolgt. Sie lautet dahin, daß die zur Genehmigung des Schulreformgesetzes durch den Landtag die Wahl zur Kommission auszuwählen sei.

Erteilung einer Wohnung. Zur Ausführung von Reparaturen zwecks Erteilung einer Wohnung im Stadteil Gröba, Altekraße 22, bewilligt das Kollegium die angeforderten 500 Mark.

Schreiben der Anglervereine Meißen. In einem Schreiben an das Kollegium bittet die Anglervereine Meißen um polizeiliche Maßnahmen zu ihrem Schutze, da sie durch das Freiwerden oberhalb des Stadtparks in der Ausübung des Angelsports stark eingeschränkt werde.

Gesuch des Musikdirektors Ernst Werfling. Herr Ernst Werfling, kantlich geprägter Musikdirektor, bittet in einem Schreiben um Verleihung des Titels „Stadt- und Musikdirektor“ und um die Rechte desselben.

Herberge zur Heimat betr. Auf die früher vom Kollegium gefaßten Beschlüsse, der Herberge zur Heimat unter gewissen Voraussetzungen eine Beihilfe von 800 Mark zu gewähren, hat der Herbergsvorstand mit einem längeren Schreiben unter Darlegung seiner Gründe geantwortet und erwähnt, daß er nur teilweise auf die gestellten Bedingungen eingehen könne.

Veränderung der Mietsinksteuer. Der Stadtverordneten-Vorsitzende teilt mit, daß die Einnahmen aus der Mietsinksteuer in Meißen mit 200.000 Mark zu hoch seien. Ihre Verwendung ist wie folgt vorgesehien: 25.000 Mark für den Siedlerverband an der Stegerstraße, 100.000 Mark für die Siedlerbäder in Gröba, 12.000 Mark für die Eisenbahner-Vaagenoffenschaft und 63.000 Mark für Bauten der Stadt.

Örtliches und Sächsisches.

Meißen, den 20. August 1924.

• **Gemeinsame Verfassungskomitee der Schulen.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, veranstalten die Meißer Schulen (Oberschule und Volksschulen) morgen eine gemeinsame Verfassungskonferenz.

• **Modernes Theater (Direktion H. Vorle).** Zum dritten Male brachte die Direktion das Schauspiel „Alt-Heidelberg“ zur Aufführung. Das Stück weniger gut war, liegt wohl daran, daß das Stück in Meißen hinfällig bekannt ist. Die Darsteller gaben sich die größte Mühe, die dem Schauspiel eigenen köstlichen und ersten Momente in packender Weise herauszuschälen.

• **„Unieren gefallenen Helden“** wird das in Vorbereitung befindliche Werk gewidmet, das die Abgebildeten sämtlicher Kriegsdienstler vom Weltkrieg 1914/18 in der Amtshauptmannschaft Großenhain mit den dazu erforderlichen Angaben und die Namen sämtlicher Gefallenen als geschlossenes Ganze umfassen wird. Das Gedächtnis erscheint im Verlage des „Großenhainer Tageblattes“.

• **Erntefest. Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche** Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

• **Erntefest.** Ähnlich stiltlich! Ähnlich stiltliche Erntefeste wurden noch zu Zeiten unserer Großväter überall auf dem Lande gefeiert. In ihnen steckt noch ein gut Stück schöner Liebeslieferung und alter Volksitten und Gebräuche, die zeigen, wie stark unsere Großväter mit dem Grund und Boden verbunden waren und deren Ursprung sich bis in die genauesten heimischen Vorzeiten verfolgen läßt.

Ich weise darauf hin, daß trotz des Inserates der Kammerlichtspiele der Film „Die Nibelungen“ ab diesen Freitag im Zentraltheater Riesa-Gröba anschließend Riesa gezeigt wird.

Bereinsnachrichten
 Chorverein. Donnerstag, 21. d. M., 8 Uhr Wiederbeginn der regelmäßigen Proben im Festsaal der Oberrealschule. Alle Damen und Herren! „Jesus“, Oratorium von Paul Gädler.
 Sockel im RSO. Donnerstag abend Training, nachdem wichtige Besprechung im Schlachthof.



Donnerstag, 21. August, 9 Uhr Musikführung bei Kam. Kallermann, „Stadt Riesa“, Poppitz. Treffpunkt 8 Uhr „Goldner Engel“. Per Vorsp.

**Vereins-Bänder
 Fahnen-Bänder
 National-Bänder
 Fahnen-Seide ::**

**Seidenhaus
 Carl Schneider
 Dresden-A. Altmarkt 8.**

Statt Karten!

Für die erwiesenen Aufmerksamkeit und Geschenke anlässlich unserer Vermählung sprechen wir nur hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.
 Sobitz, 19. 8. 1924.

Wilhelm Braune und Frau
 Johanna geb. Leidhold.

3300 Gerstenkörner



etwa gehören zur Herstellung eines halben Liters Köstlicher Schwarzbieres. Kein Wunder also, wenn dem menschlichen Organismus durch den Genuß des Köstlicher Schwarzbieres neues Blut und frische Kraft zueinführt wird. Fragen Sie Ihren Arzt, er, der Erfahrene, wird Ihnen immer wieder sagen: Genießen Sie das echte Köstlicher Schwarzbier. Es fördert den Stoffwechsel, regt die Nieren an, bildet neue Blutkörperchen, hat eine ausgezeichnete Wirkung auf die Milchabsonderung. Es ist nährkräftig und vollwertig und ganz einzigartig in seinem Charakter und seinen besonderen Eigenschaften. Verb. appetitanregend, nicht süß. Man erhält Köstlicher Schwarzbier bei: Richard Schwabe, Riesa a. G., Wettinerstr. 26, Fernspr. 49 und in allen durch Schilder und Plakate kenntl. Geschäften.

Kartoffeln

sehr mehlfreich, empfehle billig und liebere frei Haus. **Behellungen auf Winterkartoffeln** nehme schon heute entgegen.

H. Grubbe, Bismarckstr. 35a, Tel. 635.



Kopfschlächtere Riesa
 Schützenstraße 19
 empf. prima fettes Fohlenfleisch und hochfeine Wurstwaren.
 Otto Gundermann, Telefon 273.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme und die Ehrungen, die uns durch Wort und Schrift, sowie reichen Blumenschmuck und zahlreiches Geleit beim Hinscheiden unseres lieben und unvergesslichen Entschlafenen, Herrn

Maler- und Innungs-Obermeister

Fritz Johannes Sons

in überaus reichem Maße erwiesen wurden, sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pfarrer Beck für seine inhaltsreichen Worte am Grabe. Unsern innigen Dank dem Gesangverein Amphion, der Loge „Herkules an der Elbe“, der Malerinnung, sowie den treuen Gehilfen. Dies alles hat unseren schwergeprüften Herzen wohlgetan.

In tiefster Trauer

**Eise Sons
 Hans Sons
 Charlotte Kohlmann geb. Sons
 Ehrhardt Kohlmann**
 nebst allen übrigen Angehörigen.

Riesa, Lossingstraße 3, den 20. August 1924.

Danksagung.

Nachdem die irdische Hülle meines innigstgeliebten Gatten der Erde übergeben, ist es mir ein Bedürfnis, allen denen, die dem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben und allen, die es versuchten, mich in meinem tiefen Schmerz zu trösten, meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Riesa, den 20. August 1924.

**Annemarie verw. Fischer
 geb. Weynen**
 im Namen aller Hinterbliebenen.

Achtung!
 Gr. öffentliches
Preistegeln
 in Gisterwerda, Hotel „Breukhöfer Hof“

vom 15. bis 17. August und
 22. bis 24. August 1924.
 Zugeseit: Wochentags von 5 Uhr nachmittags
 und Sonntags von 11 Uhr vormittags.
4 Wurf 75 Pfg.

1. Preis ein modernes Herrenzimmer
2. Preis eine komplette Kücheneinrichtung
3. Preis ein Schreibtisch
4. Preis ein Tafel-Service (Porz., 60teilig)
5. Preis ein Chaiselongue
 und weitere 30-40 wertvolle Preise.
Regelklub „Hofschwanz“.

Grummet-Verpachtung!

Die diesjährige Grummetnutzung wird **Sonntag, am 24. August**, parzellenweise gegen Kasse vergeben. Zusammenkunft 9 Uhr vor dem Gutshof. Rittergutsverwaltung Dorna.

Allen Kropf- und Dickhalsleidenden, sowie Fettsüchtigen zum Nutzen.

Sehr wirksam gegen Arterienverkalkung zur Herabsetzung des Blutdruckes.

Verträglich empfohlen.

Die einfachste, natürlichste und bequemste Kur gegen Schilddrüsen-Erkrankungen (Kropf, Dickhalsleiden und weiches Verarbeiten des Blutdruckes bei Arterienverkalkung) bieten wir durch unser jodhaltiges

**Siede-
 Speisesalz „Halkajod“**

(kein Stein Salz) hergestellt aus den stark radioaktiven Salzquellen des **Hell- und Solbades Bad Sulza** nach Dr. med. W. Schenk, Bad Sulza. Viele Anerkennungs- und Dankschreiben beweisen den Erfolg.

Man verlange Prospekt.
 Erhältlich in der
Reichsapotheke in Riesa, Schulstr. 1.

**Leder-
 Schürzen**

für Frauen
 Mädchen, Knaben
 sowie
 Wäschstube und
 Ledertische
 in großer Auswahl
 zu besonders billigen
 Preisen.

**Meister-Halle
 Motifa**
 Ind.: E. Kaiser.

**Näh-
 maschinen**

allerbeste Fabrikate
 empfohlen billigste
**Paul Schleritz
 Glaubitz.**

Möbel

neu und gebraucht
 stets billig zu verkaufen.

**Oskar Messe
 Riesa, Bruchgasse 4.**

**Großer Vollen
 billige Meister**

eingetroffen.
**H. Bruntzsch Carola-
 str. 7, 2.**
 Riesa, Hundteufel 13.

Reitschule

für Sommer- und Kinder-
 leute nach freil. R. Ring,
 Riesa, Hundteufel 13.

Klavierunterricht
 erteilt konservatorisch geb.
 Klavierlehrerin, Angeh. N
 1513 an das Tabl. Riesa.

**Kammerlichtspiele
 Hauptstr. 1**

Heute noch in den Kammerlichtspielen

Nibelungen

I. Teil: Siegfried

morgen Donnerstag letzter Tag

Hotel Höpfner

unter Mitwirkung des Riesaer Kammerquartetts

Begian: 9 Uhr

Um götlichen Zuspruch bittet der Besitzer

Voranzeige!

Sonnabend, den 23. August, im Hotel Höpfner:

Zwischen Abend u. Morgen

in der Hauptrolle: Werner Krauß

Nach langer schwerer Krankheit verschied am 18. ds. Mts. unser kaufmännischer Angestellter, Herr

Carl Emil Haubold.

Der Verstorbene war ein treuer und pflichtbewußter Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Riesa, den 20. August 1924.

**Die Direktion und Beamtschaft
 der Linke-Hofmann-Lauchhammer
 Aktiengesellschaft — Werk Riesa.**

Ein Zentrumsantrag zur Aufwertungsfrage.

In der Dienstagssitzung des Aufwertungs Ausschusses des Reichstags erklärte der Zentrumsabgeordnete Dr. Kleeher...

gebenden außerordentlichen Vorkaus auf sich zu nehmen...

Die englische Reparationsabgabe.

Wie bereits aus der Presse bekannt, hat die englische Regierung beschlossen, die englische Reparationsabgabe von 5 Prozent wieder auf 20 Prozent zu erhöhen.

Grundlinien des Gesetzesentwurfes über die Industrie-Verlastung

(nach den Beschlüssen des Organisationskomitees für Industrieobligationen). Kreis der Verlasteten.

Die im Sachverständigenplan vorgeschlagenen Jahresleistungen, die zur Verzinsung und Tilgung von 5 Milliarden Goldmark erforderlich sind...

Ein deutsch-ungarischer Konflikt.

Die Verhaftung des angeblichen Erbsgermörders Schulz in Ungarn gestaltet sich immer mehr zu einem politischen Konflikt zwischen Deutschland und Ungarn.

Politische Tagesübersicht.

Bei der Aussprache der Ministerpräsidenten der Länder wurde, wie die 'Börsliche Zeitung' berichtet, fast einstimmig die Billigung der Haltung der Delegation zum Ausdruck gebracht.

Der Amerika-Zeppelin

wird in den nächsten Tagen Probefahrten für die Ueberfahrt nach Amerika unternommen. Sobald das Luftschiff deutsches Gebiet verlassen haben wird...

Gisa Brandström.

f. Für Hunderttausende Menschen verkörpert sich in diesem Namen aller Glaube an heilende und rettende Mächte.

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Turnerische Veranstaltungen. Der Allgemeine Turnerverein zu Leipzig weiht am 24. August seinen Spielfeld am Fuße des Völkerschlachtdenkmal.

Vollswirtschaftliches.

Berliner Vorbote am 19. August. Die nur stockende Aufwärtsbewegung der gelisteten Börse bewies, daß man auch in Vorkrisen von dem Ergebnis der Londoner Verhandlungen keineswegs vollständig betriebligt zu sein scheint.

Die Industriellen für die Londoner Abmachungen.

Wie wir aus den Kreisen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie erfahren, würde die Industrie eine Verzerrung des Inkrafttretens der Londoner Abmachungen für außerordentlich unheilvoll halten.

Umlegung der Last. Die einzige zurzeit vorhandene Grundlage für die Umlage bildet die Veranschlagung zur Vermögenssteuer für 1924. Die vier großen Industriezweige...

Sollen wir Milch trinken?

Daß die Milch zu den ersten und besten Nahrungsmitteln zählt, ist bekannt. Es ist in der Tat erstaunlich, zu sehen, wie rasch mitunter durch den regelmäßigen Genuß guter Milch das Körpergewicht vermehrt und zugleich das Kräftegefühl gehoben wird. Das geschieht zum Beispiel bei schwächlichen, sonst gesunden Personen, die durch anstrengende Arbeit, durch Aufregungen und Sorgen herabgekommen sind, mehr noch aber bei abgemagerten Kranken oder bei solchen, die sich nach längerer Krankheit auf dem Wege begräblicher Genesung befinden. Jetzt, wo die Zwangswirtschaft für Milch gefallen und wieder reichlich Milch zu erschwinglichen Preisen vorhanden ist, verordnen sich viele, oft in der Sommerfrische, gern selbst eine Milchkur oder folgen willig dem Rat eines Arztes, zur Kräftigung täglich ein bis zwei Liter Milch zu trinken.

Und doch wird, vom ärztlichen Standpunkt aus gesehen, der Nutzen einer solchen Milchkur vielfach überschätzt. Mit warem Dufte schließt man täglich eine Zeit lang die vorgesehene Menge Milch. Doch bald tritt das Gefühl ein; man empfindet einen allmählich stei-

genden Widerwillen gegen das weisliche Getränk, und man läßt sich bereits nach dem ersten Glase gefällig. Schließlich genügt oft schon der bloße Anblick des anfangs so viel gerühmten Nahrungsmittels, um ein Gefühl des Widerwillens hervorzurufen. Diesem traut hier nicht selten die Art bei, in der die Milch genossen wird, indem man ein Liter sozusagen mit einem Glase herabgießen will. Müht man sich dagegen bei dem Trinken, etwa in der Weise, wie ein Besucher des Stammtisches nur nach und nach in aller Gemächlichkeit seine zwei bis drei kleinen Gemäße Bier trinkt, so wird der gefährdete Zustand nicht so leicht eintreten. Beeinträchtigt wird die an sich gute Wirkung der Milch meist auch noch dadurch, daß die Menge der überaus gut bekömmlichen Nahrungsmittel herabgesetzt wird. Das Zweckmäßigste wäre daher schon, wenn man in gesunden wie in kranken Tagen die Milch stets nur in kleinen Portionen über den ganzen Tag verteilt und sie zwischen den Mahlzeiten, zum Frühstück, nach dem Mittagessen, zum Vesper, vor dem Schlafengehen zu sich nähme.

Eine andere Frage aber ist, ob es nicht vielleicht geratener ist, in den Fällen, wo sich einer für längere Zeit

einer Mast unterwerfen will, den Verzicht auf ein so schädliches Maß zu beschließen. Es ist sicher, daß man durch den Genuß starker Nahrungsmittel eine wesentliche Zunahme des Körpergewichts oft leichter erreicht als durch den allgemeinen hartnäckigen Milchgenuss. Es kommt letzterem bei dieser Art Unterernährung nicht so sehr darauf an, was man genießt, sondern wieviel man genießt. Die starke Aufnahme von Milch führt früher oder später zu einer wesentlichen Einschränkung der übrigen Nahrungsmittel, wobei zu berücksichtigen bleibt, daß, um dem Körper eine gewisse Menge von Nährstoffen zuzuführen, an Milch ungleich mehr erforderlich ist, als an einer ebenso nahrhaften gemischten Kost, die etwa aus Fleisch, Ei, Reis und Brot besteht. Durch ihren reinen Gehalt an Wasser bewirkt die Milch rasch das Gefühl der Sättigung. Will man sich aber dauernd bei Appetit erhalten, so muß man gerade die einzelnen Mahlzeiten möglichst klein bemessen, dafür aber alle ein bis zwei Stunden etwas genießen.

Dabei ist besonders wichtig der Morgenimbiss. Gerade in der Frühe ist der Magen am leistungsfähigsten. Die erste Mahlzeit sollte daher so nahrhaft wie möglich sein.

Nutliche 8.

Im Einverständnis mit dem Bezirksausschuß und die
Schornsteinfeger-Verhände
im diesigen Bezirk mit Wirkung vom Tage der Bekanntmachung ab nach den in der diesigen Bekanntmachung vom 31. Dezember 1912 bestimmten Sätzen festgesetzt worden.
Groschenbau, 15. August 1924.
17618 C. Amtshauptmannschaft.

In unserer Bekanntmachung vom 15. 8. 1924 in Nr. 193 des Riesaer Tageblattes vom 19. 8. 1924 müssen vor dem Worte „ab“ — Seite 7 — die Worte „Einpruch nicht erhoben hat und daselbe“ eingefügt werden.
Der Rat der Stadt Riesa, am 20. August 1924.

Verfassungsfeier der Riesaer Schulen.
Die Oberrealschule und die Volksschulen veranlassen am Donnerstag, den 21. August 1924, 9 Uhr vormittags auf dem Rudlich eine gemeinsame Verfassungsfeier. Dazu werden alle Behörden, die Elternräte, die Eltern der Schüler und alle sonstigen Freunde der Schule herzlich eingeladen.
Die Lehrerschaft der Oberrealschule.
Die Lehrerschaft der Volksschulen.

Wir suchen für technische Angestellte eine Anzahl
möblierte Zimmer
für sofort und erbitten Angebote mit Preisangabe.
Linke-Hofmann-Lauchhammer Aktiengesellschaft
Werk Riesa.

5 neue Damenräder Stüd 115 M.
2 geb. Herrenräder 35
diese Woche zu verkaufen. P. Winkler
Fahrradhandlung Hauptstr. 73.



HAPAG-HARRIMAN
HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)

Nach
NORD-AMERIKA
SÜD-AMERIKA
CANADA
GUBA—MEXICO, WESTINDIEN
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung
Unterbringung in Kammern in allen Klassen
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

Abkünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg, Alsterdamm 25
und deren Vertreter in:

Riesa:
Paul Starke, Hauptstr. 22

Votreter für Wirkwaren
von einer neuen Firma, die aber nur erstklassige Waren herstellt, für die Amtshauptmannschaft Grimma, Oschatz, Döbeln und Meißen gesucht. Nur besterzeugte Herren, welche bei der einschlägigen Kundschafit auf eingeführt sind, wollen sich melden unter J 1309a an das Tageblatt Riesa.

Drucksachen
aller Art Helort solid u. preiswert
Langer & Winterlich
Goschestr. 58.

Brieftasche
heute norm. Quittung Str. verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Tgbl. Riesa.

Uhrsch. faub. Mädchen, 16 bis 18 Jahre, als **Aufwartung** für ganzen Tag für sofort oder 1. Septbr. gesucht. Su. erfr. im Tagebl. Riesa.

Verloren
Stenografische von Bahnhof Riesa nach Strebla. Abzugeben gegen Belohnung. Wischmarkstr. 38, 2.

Wirtshafterin
Suche eine ehrliche, fleißige Wirtshafterin, nicht unt. 20 Jhr. Landwirtstochter bevorzugt. Antritt 1. 9. Frau H. Wafsch, Striegauß 5. Lommasch.

Suche 100 bis 120 Mark
gegen gute Sicherheit auf ganz kurze Zeit bei pünktlicher Rückzahlung zu leihen. Of. unt. 0 1614a an das Tageblatt Riesa.

2 Zugfühe
weg. Aufhebung der Landwirtschafit zu verkaufen. Müchdrin, Langenberger Str. 66.

Bauhand
zwischen Riesa und Weida, unabhähig Neuweiba, sofort zu kaufen gesucht.
Angebote mit Angabe der Lage und Größe bereiten unter P 1616 an das Tageblatt Riesa.

Bandonion
100tönig, mit Noten und Koffer, Preis 40 M., a. verb. Su. erfr. im Tagebl. Riesa.

Ein Herrenrad
gutes Markenrad, kompl. mit Zubehör, umständehalber sofort spottbillig zu verkaufen. Zu erfr. Postel Deutsches Land, Rim. 11.

Maschinen-Sebartoren-Motoren-Pflanzmaschinen.

Bel
Leberfest, Staufferfest, Wagenmacher usw. empfielt billigt

Baul Schierich, Glaubig
Generalfeste
Kochtöpfe, Gurleneinlege, Garkügel u. i. w. wieder eingetroffen.

Jeschke, Gröba, Oschauer Str. 23.

Weiche jaftige Birnen

10 Wbund 40 Wg., im Rentner billiger, empfielt Carl Stigner, Gröba.

„Radeberger Pilsner“ übertrifft alle Tschechenbiere. Vertreter: R. Schwade, Riesa, Fernruf 49.

Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Jollinger.
2. Fortsetzung.
Nachdruck verboten.
Seit belnahe einer Viertelstunde schon hatte Jens Jensen überhaupt kaum noch ein Wort gesprochen. Mit seiner riesenhafien, massigen Gestalt alle übrigen fast um Haupteslänge überragend, hatte er unbeholfen und überflüssig im Salon herumgestanden, von Zeit zu Zeit hilflose Blicke auf seine Taschenuhr werfend, und augenscheinlich in einem beständigen Kampf gegen die Versuchung, zu gähnen.
Plötzlich aber erschien auf seinem großen, stark geäderten Antlitz etwas wie der Ausdruck eines befreienden Entschlusses. Er näherte sich einem älteren Herrn, der sich gleich nach seinem Eintritt in einen Schaukelstuhl niedergelassen hatte, um stumm und gelangweilt vor sich hinzusetzen. Ihm raunte er mit bebend am gedämpfter Stimme einige Worte zu, die eine eigentümlich belobende Wirkung auszuüben schienen. Denn der Ängerebete fuhr aus seinem schlaftrigen Hinbrüteln auf, gab durch energisches Kopfnicken eine vorbehaltlose Zustimmung zu erkennen und war gleich darauf mit dem Gastgeber aus dem Salon verschwunden.
An den großen Speiseraum, darin eine mit vierzehn Bedeckten belegte, blumengeschmückte Tafel der Gäste barrete, schloß sich das mit raffiniertem Komfort ausgestattete Rauchzimmer. Und hier ließ sich Jens Jensen schwer in einen der Lederseffel fallen.
„Sherry natürlich!“ sagte er. „Schent uns ein, alter Junge! Da hinter dir stehen die Flaschen. Der Teufel soll es bei dieser ledernen Gesellschaft aushalten!“
Der ältere Herr, eine echte, bis auf Haut und Knochen ausgetrocknete Yankee-Gestalt mit kleinen, schwimmenden Augen und einer verdächtig lupinen Nase, hatte sich beiläufig der Aufforderung Folge zu leisten. Und gleich dem Hausherrn stürzte er das größte Glas auf einen einzigen Zug hinunter.
„Ach — das war die höchste Zeit! — Die Kefle war mir — in der Tat — so trocken, daß ich nicht um alles Geld der Welt ein Wort hätte herausbringen können. Es ist nicht ebel, Jens, die Leute zu sich zu laden, nur um des Vergnügens willen, sie elend verdursten zu sehen!“
„Noch eins, Wilhelm! — Dankel — Und einen Cognat, um den Lebensgeistern etwas hurtiger auf die Beine zu helfen! — Du hast recht: es ist schrecklich! Aber was soll ich tun? Wir können doch nicht ohne Wulfa zu Tisch gehen?“
„Der Marrenstreiche begeht, muß Marrenschickel leiden! Hätte dir in deinen Jahren solche Dummheiten freilich nicht mehr zugehört, das muß ich sagen!“
„Sprich keinen Unsinn, Alter! Was weiß denn ein ausgedorrter Stockfisch wie du von der Liebe!“
„Dem Himmel sei Dank — nicht mehr viel! — Noch eins, Jens! Mit einer Flasche Sherry im Reibe wirst du

um so leichter den feurigen Liebhaber spielen können, wenn deine Wulfa endlich die Gnade hat, zu erscheinen. Im übrigen tut sie ja sehr klug daran, sich losbar zu machen! Könnteft am Ende sonst allzu schnell vergeffen, eine wie vornehme Dame sich da zu dir herabgelassen hat!“
„Nun, ist sie etwa nicht, du Bästermaul? Die Tochter eines richtigen Obersten!“
„Freilich! — Und eines brasilianischen obendrein! — Sollen da drüben wild wachsen, die Obersten und Generale! Immer ihrer drei auf jeden Gemeinen!“
Jens Jensen lachte belustigt.
„Nach dir Luft, gute Seele! Du könntest sonst noch mal eines Tages ersticken an dem Kerger über meine Verlobung. Und das läte mir leid, weil ich damit um eine meiner lustigsten Unterhaltungen täme.“
„Um was für eine Unterhaltung?“ Inurrte Wilhelm.
„Wohi wieder einer von deinen schlechten Wigen — he?“
„Out oder schlecht, — daß ich mir einen Spaß daraus mache, dich immer wieder mit Wulfa zusammenzubringen, mußst du doch wohl gemerkt haben. Es ist ja drollig, dich vor ihr tagbucheln und schmarwenzeln zu sehen und dabei zu wissen, daß du sie am liebsten vergiften möchtest!“
Der andere lehnte sich in seinen Sessel zurück und kniff die kleinen Augen noch mehr zusammen.
„Sind wir alte Freunde, Jens, oder sind wir’s nicht?“
„Man könnte es vielleicht so nennen — obwohl — da hinten in Denver —, na, lassen wir das Bergangene lieber ruhen!“
„Sei unbeforgt! — Es ruht da drinnen,“ und er legte die Hand auf seine Brust, „so wohl eingesargt wie in einem Grabe. Aber da wir doch unter uns sind, Jens: so dumm und einfältig wärst du da hinten keiner ins Reh gegangen wie hier dieser rothaarige Brasilianerin. Warst freilich ebend ein anderer Burche als heute mit deinen hehsundtsinfalig Sommern und deinem kahlen Schädel. Hast dich inzwischen um dein bißchen Verstand getrunken, armer Junge! Und sökstest einem alten Freunde eigentlich dankbar dafür sein, daß er seine warnende Stimme erhebt, solange es noch Zeit ist!“
Der Sherry mußte Jens Jensen in besonders gute Laune versetzt haben, da er die Aufschichtigkeiten des anderen noch immer geduldig hinnahm.
„Aber was in aller Welt hast du denn eigentlich an ihr auszusehen, Mann? Das von dem ins Reh gehen ist ja doch alles dummes Geschwätz. Viel eher ist sie mir ins Reh gegangen als ich ihr. Denn es hat mich wahrhaftig Wuthe genug gefastet, ihre Bedenkliehkeiten überwinden. Und die Bedenkliehkeiten ihres Vaters! Denn es ist eine vornehme Familie, daran läte ich nicht röhren. Rag sein, daß die Obersten in Brasilien wild wachsen; aber Wulfa Mutter war eine deutsche Adlige, ein Fräulein von Korrenstein — ich habe es schwarz auf weiß gesehen.“
„Weine Schändt! — erwiderte Wilhelm. — „Nur

schade, daß all ihre Vornehmheit sie schwerlich vor dem Verhungern geschützt hätte! Der waren sie etwa nicht am Verhungern, als du ihre Bekanntschaft machtest?“
„Der Oberst ist ein rechter Mann, und die brasilianische Regierung ihm aus politischen Gründen seine Pension seit Jahren widerrechtlich vorenthalten. Da ist es doch keine Schande, wenn er schließlich in eine bedrängte Lage geraten ist!“
„Schande — Schande! — Was ist eine Schande in den Augen vorurteiloloser Leute? Es ist keine Schande, zweifelhafte Häuser zu halten, wenn man nur Geld damit macht! Es ist keine Schande, seine Tochter an einen dreimal älteren Mann zu verkaufen, wenn nur der Preis hoch genug ist! Und eine Schande kann man es höchstens nennen, wenn ein alter Knabe wie du auf Bedingungen eingiebt, wie man sie dir bei diesem Handel gestellt hat!“
„Nun runzelte Jens Jensen hoch die Stirn.
„Nimm dich in acht, Wilhelm! — Was für Bedingungen sind es, von denen du redest?“
„Hast du vergeffen, was du selber mir gestern über das famose Testament erzähltest, das du zu Fräulein Wulfa’s Veruhigung gemacht hast? Warst zwar nicht mehr ganz nüchtern, als du mir’s anvertrautest; aber ich denke, es wird darum doch seine Richtigkeit mit der Sache haben. Und ich sage noch einmal, was ich dir schon gestern sagte: Es war der größte Unsinn deines Lebens!“
Jens Jenssens gute Laune war verflogen. Er schlug auf den Tisch, daß die Gläser klirrten.
„Jetzt ist’s genug! — Was, zum Henker, kümmert es dich, wen ich zu meinem Erben einsetze? Hast du vielleicht darauf gerechnet, daß du es sein würdest?“
„Nein. Aber es ist ein anderer da, den du nicht hättest vergeffen dürfen! Man soll die Wunde des Blutes nicht mißachten, Jens! Und wer weiß, ob das Geld bei deinem Reffen nicht in besseren Händen sein würde, als bei dieser Brasilianerin.“
„Unsinn! Das sind Dinge, über die du nicht urteilen kannst! Auch wenn ich nie daran gedacht hätte, mich zu verheiraten — dieser unverschämte Burche würde nie einen Pfennig von mir erhalten haben!“
„Obwohl er der Sohn deiner Schwester und dein einziger Anverwandter ist?“
„Nah, ich prüfe auf die Verwandtschaft! Er hat mich insam beleidigt, und du weißt, daß ich bei al meiner Gutmütigkeit nicht der Mann bin, eine Beleidigung zu vergeffen!“
„Über davon weiß ich ja gar nichts! Mir hat der junge Mann, als ich vor anderthalb Jahren hier seine Bekanntschaft machte, recht gut gefallen, und ich habe mich gewundert, daß du dir eine so nette und lebenswürdige Gesellschaft für deine alten Tage hast entgehen lassen.“
Jens Jensen lachte ingrinnig.
Fortsetzung folgt.